

Stellungnahmen zum Strafprozess gegen Klima-Aktivist:innen

Zum Strafprozess am 14.2. 2025 am Amtsgericht Nürnberg

Die Statements können auch auf der Webseite von WissenLeben e.V. nachgelesen und der Text dort kopiert und zitiert werden. Alles Zitate müssen wortgleich mit dem Ursprungszitat sein und dürfen in keinen missverständlichen Zusammenhang gebracht werden.

Prof. Dr. Markus Vogt

Lehrstuhlinhaber Christliche Sozialethik, Katholisch-Theologische Fakultät, LMU



Der Widerstand ist Ausdruck der Hoffnung, dass doch noch eine ökologische Umkehr möglich ist. Christliche Hoffnung hat sich immer auch im Widerstand gegen Ungerechtigkeit geäußert. Gerade angesichts der stillen Resignation gegenüber den Herausforderungen der Zukunft, die sich gegenwärtig besonders unter Jugendlichen ausbreitet, waren die Aktionen ein verzweifelter, aber zutiefst christlich motivierter und solidarischer Versuch, die Gesellschaft aufzurütteln: Statt zu verdrängen, müssen wir endlich die Dringlichkeit eines raschen Umsteuerns hin zu mehr Klimagerechtigkeit anerkennen. Die hohen Strafen für die Protestaktionen in Bayern sind aus ethischer Sicht unverhältnismäßig.

Kerstin Täubner-Benicke

*Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft Christ*innen bei B90/Die Grünen und der Landesarbeitsgemeinschaft Christ*innen im Dialog Bayern*



Ich habe Pfarrerin Andrea Rückert persönlich beim Evangelischen Kirchentag in Nürnberg 2023 kennengelernt. Wir hatten Sie als Mitglied der Letzten Generation auf unser Grünes Sofa am grünen Stand der Bundesarbeitsgemeinschaft Christ*innen bei B90/Die Grünen eingeladen. Der Dreiklang Gerechtigkeit - Frieden - Bewahrung der Schöpfung gehört zu unserer Gründungsgeschichte und lässt uns heute seit 40 Jahren Politik in und für unsere Partei machen.

Das Gespräch kann man noch nachhören auf unserem Spotify Kanal „Projekt Media Kirchentag“.

<https://open.spotify.com/episode/4j1DMM9RLbdAE6ROg5J0wR>

Die Letzte Generation hat beim Kirchentag an Podien teilgenommen, sind in Diskussionen gegangen, aber haben eben auch eine Blockade vor dem Hauptbahnhof durchgeführt mit insgesamt elf in Kirchen aktiven Menschen, darunter 3 Pfarrer*innen, um darauf aufmerksam zu machen, dass wir als Politik und Gesellschaft einen Stopp brauchen. Die Teilnahme an dieser Blockade wurde mit einem Strafbefehl über 60 Tagessätze (das ist z.B. bei Körperverletzung der obere Wert) geahndet. Weil sie und andere den Strafbefehl nicht akzeptiert haben, kommt es jetzt zum Prozess. Er ist am Freitag, den 14.02.2025 um 08:30 Uhr im Amtsgericht Nürnberg, Fürther Str. 110, Sitzungssaal 126, 1. Stock, angesetzt. Die Blockadeaktion ist mehrmals thematisiert in der Dokumentation: Jetzt ist die Zeit – Kirche, Klimaschutz und Glaube <https://www.youtube.com/watch?v=kov7ZAS08Qk>

Sie berichtete in unserem Interview von ihrer Motivation und ihren Zielsetzungen. Es geht v.a. ums Wachrütteln. Sie ist bereit aus Glaubens- und Gewissensgründen auch mit Mitteln des zivilen Ungehorsams vorzugehen, allein wegen der knappen Zeit, die noch da ist, um umzusteuern. Aber trotz des Auftrags im Grundgesetz (Art. 20aGG) alles für den Erhalt künftiger Generationen zu tun, werden nicht genug Maßnahmen gegen die Erderhitzung unternommen.

Und schon jetzt leiden die Menschen massiv unter den Auswirkungen der Klimakrise, das hat sie aus ihrer Schulpartnerschaft mit Tansania erfahren. Sie berichtete davon, gerade deswegen als Christin aktiv bei der Letzten Generation zu sein. Solidarität und Empathie aus christlicher Nächstenliebe sind handlungsleitend für sie. Sie bezieht sich dabei auf 1.Kor.12 „Wenn ein Teil leidet, leiden alle anderen Teile.“

Sie hob hervor, dass für sie Gewaltfreiheit unabdingbar ist und dass bei allen Aktionen strikt gewaltfrei vorgegangen wird und auch Rettungsgassen freigehalten werden.

Die Kirchen sind schon lange in der Umweltbildung aktiv und in Partnerschaften mit Ländern aus der Einen Welt, die als erste die Auswirkungen der Klimakrise erfahren. Mit seiner Enzyklika Laudato si trat auch Papst Franziskus dafür ein, endlich ins Handeln zu kommen. Und doch reicht es trotz aller Warnungen aus der Wissenschaft nicht, ein Umdenken in der Politik zu bewirken. Im Gegenteil werden wirksame Maßnahmen zur Begrenzung und zum Wirtschaften innerhalb der planetaren Grenzen verhindert und verschleppt.

Aber ihr Glaube gibt Andrea Rückert Mut und Hoffnung, dass es möglich ist, enorme politische Veränderungen zu bewirken. So wie es in Römer 8 beschrieben ist, dass die gesamte Schöpfung betroffen ist, es aber doch Hoffnung gibt.

22 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt. 24 Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? 25 Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld. 26 Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. (Römer 8,22-26 i.A.)

Der göttliche Geist hilft Zeiten der Resignation zu überwinden und tätig zu werden. Und dieses Tätigsein ist für Andrea Rückert das Engagement in der Klimabewegung und dabei weiß sie sich getragen von ihrem Glauben und ihrer Kirche.

Ich erkläre mich mit ihr solidarisch, und appelliere, die Aktivist*innen nicht in dieser Weise zu kriminalisieren und mit unverhältnismäßig hohen Geldstrafen zu belegen, sondern ihre Verzweiflung wahrzunehmen und ihren Mut zu würdigen.

Denn wir reisen alle auf dem gleichen Schiff, das sich Erde nennt. Baut Archen, die Flut wird kommen und betet.

Bleibet hier und wachet mit mir.

Wachet und betet,

wachet und betet. (Taizé)

Apl. Prof. Dr. Niko Paech

Professor für Plurale Ökonomik, Universität Siegen



Nichts bedroht den Fortbestand der menschlichen Zivilisation mehr als der durch die aktuelle Lebens- und Wirtschaftsweise verursachte Klimawandel. Dies wird von allen gesellschaftlich relevanten Institutionen eingeräumt. Aber daraus werden nicht nur keine Konsequenzen gezogen, sondern es wird perverserweise alles gesteigert und sogar mit politischen Instrumenten unterstützt, was das Klima weiter schädigt: Rücksichtslose Auswüchse des Bauens, Konsumierens, Fahrens, Fliegens, der Digitalisierung, der technischen Aufrüstung etc. Sich dagegen durch geeignete Formen des Bürgerprotestes aufzulehnen und mittels phantasiereicher Aktionsformen die nötige Aufmerksamkeit auf dieses Kernproblem zu lenken ist keine Willkür, sondern die friedlichste Maßnahme, die nach dem Scheitern aller anderen Versuche noch verbleibt, um die Gesellschaft in Resonanz für das zu bringen, was sie langfristig überleben lässt. Letztlich ist das Vorgehen des Aufstandes der letzten Generation der wichtigste Schutz für eine Demokratie, denn diese wird als erstes bedroht sein, wenn der Klimawandel so weit gediehen ist, dass der Kampf um ein würdiges Dasein beginnt. Niemand wird dann ein Regime unterstützen, das dabei versagt hat, die basalste aller menschlichen Daseinsbedingungen sicherzustellen, nämlich pures Überleben.

Arne Dunker

Vorstand Deutsche Klimastiftung, Bremen



Ich halte es aus verschiedenen Gründen für legitim, zu Maßnahmen zivilen Ungehorsams zu greifen. Der Klimawandel und seine Folgen wie sie vom Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) beschrieben werden, gelten als wissenschaftlich erwiesen. Im Pariser Klimaabkommen von 2015 hat sich die Staatengemeinschaft und auch die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, die globale Erwärmung auf unter 2 Grad, möglichst auf 1,5 Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen.

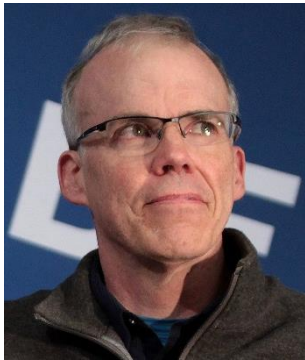
Derzeit erfüllen die in Deutschland beschlossenen Maßnahmen diese Vorgabe nicht. Zahlreiche Parteien, Nicht-Regierungs-Organisationen und Aktionsbündnisse haben Politik und Verwaltung auf diesen Umstand in parlamentarischen und außerparlamentarischen Diskursen hingewiesen und die Diskrepanz zwischen rechtlicher Zielverpflichtung und dem bisher eingeschlagenen Pfad aufgezeigt. Seit 2018 gehen regelmäßig Zehntausende auf die Straße, um friedlich und rechtsstaatlich auf diesen Umstand hinzuweisen. Ihre Forderungen stoßen in den Verlautbarungen der Regierungsparteien des Bundes und der Länder überwiegend auf positive Resonanz, ohne dass jedoch messbare politische Beschlüsse folgen.

Am 24.03.2021 hat das Bundesverfassungsgericht geurteilt, dass das Klimaschutzgesetz mit den Grundrechten insbesondere der jungen Generation nicht vereinbar ist (Aktenzeichen: 1 BvR 2656/18, 1 BvR 78/20, 1 BvR 96/20, 1 BvR 288/20). Bis heute sind dem keine nennenswerten politische Beschlüsse zu einer verfassungskonformen Gesetzgebung bzw. zur Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Pariser Klimaabkommens gefolgt. Alle rechtskonformen Möglichkeiten herkömmlicher staatsbürgerlicher Einflussnahme wurden im Vorfeld ausgeschöpft - ohne nennenswerte Erfolge.

Vor diesem Hintergrund halte ich verhältnismäßige Aktionen zivilen Ungehorsam als legitimes und probates Mittel eines gesellschaftlichen Diskurses und einer demokratischen Meinungsbildung. Hinter anderen Aktionen der Letzten Generation mache ich ein dickes Fragezeichen. Die Aktion während des Kirchentages 2023 in Nürnberg halte ich, soweit ich es dem Filmmaterial und dem Kontext entnehmen konnte, für angemessen und verhältnismäßig. Hier geht es aber nicht nur um zivilen Ungehorsam als probates Mittel und ultima ratio eines demokratischen Diskurses. Gerade im Rahmen eines Kirchentages und der Tatsache, dass der Schutz der Schöpfung ein zentrales Element der christlichen Religionen ist, muss auch die Frage bedacht werden, ob die Aktion nicht auch als Ausdruck der freien Religionsausübung betrachtet werden könnte. Die Geschichte lehrt uns, dass gesellschaftlicher Wandel und die Weiterentwicklung rechtsstaatlicher Normen oft genug durch eben solche Aktionen zivilen Ungehorsams vorangetrieben wurden.

Bill McKibben, Vermont, USA

Träger des Right Livelihood Awards – dem alternativen Nobelpreis



Mit diesem Schreiben unterstütze ich meine Kollegin Dr. Maiken Winter und ihre Mitangeklagten in dem Verfahren zu ihrem Klimaprotest.

Ich arbeite seit 40 Jahren an Klimathemen, seit der Veröffentlichung meines Buches „The End of Nature“ in den 1980er Jahren. Ich gründete die globale Grassroots-Klimakampagne 350.org und später in den USA die Organisation „Third Act“, das ältere Menschen wie mich für Klimaaktionen organisiert. Dr. Winter ist seit vielen Jahren ein wertvoller Teil dieser Arbeit. Wie sie denke ich, dass die Zeit knapp ist und dass wir mehr Maßnahmen von unseren Regierungen brauchen. Auch ich wurde verhaftet, als ich mich dafür einsetzte, dass die Regierung mehr tun soll.

Ich bin auch Christ und mir ist klar, dass mein Glaube mich zu dieser Aufgabe ruft. Wenn es unsere Aufgabe ist, unsere Nächsten zu lieben, ist dies eine Aufgabe, die wir vernachlässigen – wir machen sie krank, ertränken sie, überhitzen ihre Städte. Daher erscheint mir ihre Entscheidung, sich mit ihren Mitgläubigen im Protest zu engagieren, bewundernswert und im Einklang mit den besten Traditionen des Glaubens.

Ich denke, sie sollten für ihren Einsatz gepreist und nicht verurteilt werden.

Prof. Dr. Haven Wiley

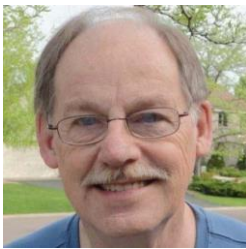
Professor of Biology and Ecology Emeritus, University of North Carolina, Chapel Hill, USA

Maiken Winter sollte für ihre Rolle als Klimaaktivistin gedankt, nicht bestraft werden. Der Klimawandel ist eine große Bedrohung für die Menschheit.



Dr. Douglas H. Johnson

Senior Scientist and Research Statistician, Emeritus, USGS Northern Prairie Wildlife Research Center, Jamestown, Nord Dakota, USA und Research Professor University of Minnesota, Saint Paul MN 55108



Ich kenne Maiken Winter schon lange. Wir trafen uns zum ersten Mal 1999 bei einem Treffen über Graslandvögel in den USA. Sie war kurz davor, ihre Promotion an der University of Missouri abzuschließen, wo sie Graslandvögel studierte, und nach einer Postdoc-Stelle suchte. Auch ich beschäftigte mich mit Graslandvögeln und arbeitete als Wissenschaftler beim United States Fish and Wildlife Service (der später in den U.S. Geological Survey eingegliedert wurde).

Ihre anfängliche Arbeit über Graslandvögel umfasste hauptsächlich lokale Studien, in denen die Auswirkungen der Fragmentierung von Graslandhabitaten auf die Nutzung und den Nisterfolg von Vögeln untersucht wurden.

Als wir uns trafen, interessierten sich Naturschützer nicht nur für die Auswirkungen lokaler Habitate auf Tiere, sondern auch für den Einfluss der Landschaft, in die lokale Habitate eingebettet sind. Der U.S. Fish and Wildlife Service sowie mehrere Bundesstaaten und Naturschutzgruppen unterstützten ein Forschungsprojekt, das Dr. Winter und ich gemeinsam entwickelten. Die Ergebnisse dieser mehrjährigen und mehrere Bundesstaaten umfassenden Studie wurden in mehreren wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht und hatten großen Einfluss auf die Managementpraktiken in den Vereinigten Staaten und Kanada. Von lokalen Studien bis hin zu Landschafts- und regionalen Studien erweiterte sich Dr. Winters Perspektive noch weiter. Sie erkannte, dass die Folgen des Klimawandels alles überlagern könnten, was Wildtiermanager und Naturschützer zum Schutz von Vogelpopulationen, anderen Wildtieren und sogar Menschen tun könnten. Nach einem Treffen mit dem ehemaligen US-Vizepräsidenten Al Gore im Jahr 2007 erkannte sie, dass all ihre Arbeit wenig bewirken würde, wenn sich der Klimawandel weiter verschärfe. Also kehrte Maiken – leider für mich – nach Deutschland zurück, in der Hoffnung, dass sie dazu beitragen könnte, die Maßnahmen zum Klimaschutz zu verbessern.

Wir haben bei Klima-Themen nicht zusammengearbeitet, aber ich bewunderte aus der Ferne, was sie tat und wie sehr sie sich für die Verbesserung unserer gemeinsamen Umwelt einsetzte. Soweit ich weiß, hielt sie Hunderte von Vorträgen, entwickelte Schulprojekte, schrieb Artikel und Leserbriefe und schickte Hunderte von E-Mails an einflussreiche Personen. Sie war frustriert, dass ihre Bemühungen wenig dazu beitragen, den Verlauf des Klimawandels zu ändern.

Im Laufe der gemeinsamen Jahre habe ich gelernt, dass Maiken idealistisch und fürsorglich ist. Bei ihrer Arbeit mit Graslandvögeln erkannte sie beispielsweise, dass die Aktivitäten von Forschern beim Studium der Vögel diese stören und möglicherweise ihren Nisterfolg beeinträchtigen können. Sie bemühte sich daher, diese Störung bei ihrer eigenen Arbeit zu minimieren.

Dass Maiken sich entschied, an einer Straßenblockade teilzunehmen, war für sie der nächste logische Versuch, die Menschheit vor einer globalen Katastrophe zu warnen. Ich weiß nicht, wie das deutsche Gesetz in Bezug auf ihre Aktion lautet. Was ich weiß, ist, dass Maiken Winter eine sehr fürsorgliche, ehrliche und möglicherweise etwas naive Weltbürgerin ist. Leider werden wir in den USA in absehbarer Zukunft keine Vorreiterrolle beim Klimaschutz einnehmen. Maiken entschied sich, nach Deutschland zu ziehen, weil sie glaubte, dass Deutschland beim Klimaschutz die Führung übernehmen würde und dass sie dabei helfen könnte. Ich hoffe, das Gericht wird Maikens Aktionen als ehrlichen Versuch zur Verbesserung unserer Welt und nicht als kriminelle Aktivität betrachten.

Professor em. Dr. Susanne S. Renner

Direktorin des Botanischen Gartens München bis 2021, Botanik-Professorin LMU München, Saint Louis, MO 63130, USA



Ich kenne Frau Winter seit etwa 15 Jahren im Zusammenhang mit Bildungsveranstaltungen am Botanischen Garten München, dessen Direktorin ich von Juni 2003 bis Oktober 2020 war. So hielt sie z.B. am Samstag, den 26.06.2011, zusammen mit Dr. Andreas Gröger, einem wiss. Kurator am Botanischen Garten, bei uns einen Klimawandel-Workshop des Vereins der deutschen Biologen ab. Dieser Workshop wurde wegen seines Erfolges mehrfach wiederholt. Dr. Winter gab auch eingeladene Vorträge an der Ludwig-Maximilians-Universität zum Thema Klimawandel, so z.B. im Botanischen Institut, und war aktiv beim bayerischen Volksbegehren „Artenschutz“ im April 2018.

Frau Winter ist eine extrem engagierte Biologin, angetrieben von tiefen Kenntnissen zur Artengefährdung und zum Klimawandel. Ihre Charakterstärke und ihr unermüdlicher Einsatz für den Artenschutz sind bewundernswert. Meine Einschätzung ihres Charakters überzeugt mich, dass die Sitzblockade, an der Frau Winter teilnahm, eine gewaltfreie Aktion war.

Dr. Gregor Hagedorn

Museum für Naturkunde, Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung, Berlin



Wir leben in einer Welt, in der die Mehrheit der Menschen, junge wie alte, ihre eigenen Lebensgrundlagen zerstören. Das ist ein langsamer Prozess und die meisten älteren Menschen werden, wenn auch mit Einschränkungen, ihr Leben vermutlich noch unter erträglichen Bedingungen beenden können. Die jungen Menschen aber werden voraussichtlich aufgrund der Verluste von Wohnraum, Infrastruktur, Produktionsmitteln und Transportwegen durch die dramatische Zunahme der Extremwetterlagen, der Verluste landwirtschaftlicher Produktionsmöglichkeiten durch Veränderungen von

Temperatur, Niederschlägen und Bodenfruchtbarkeit, sowie die Aufwendung für nicht rechtzeitig erfolgte Umstellung auf eine nachhaltige Versorgung mit Wohnraum, Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Güterproduktion, Transport und Energieversorgung überfordert werden. Diese Überforderung könnte zu dramatischen Spannungen innerhalb und zwischen Ländern sowie bisher unbekanntem Migrationsbewegungen führen.

Genau auf diese Ungleichbehandlung der Freiheitsrechte junger und alter Menschen zielt der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts in seinem Beschluss vom 24. März 2021 ab.

Unser reiches Erbe erdgeschichtlicher Ressourcen und Resilienzen von Atmosphäre, Biodiversität und Böden neigt sich absehbar dem Ende zu. Derzeit ist nicht erkennbar, dass ein langsamer Übergang zu einer nachhaltigen Lebensweise vorbereitet wird. Es besteht daher die Gefahr, dass die Überforderung von Gesellschaften plötzlich eintreten wird und den Tod von Milliarden Menschen zur Folge haben kann.

Wenn Papst Franziskus betont, dass die ökologische Krise, insbesondere der Klimawandel, die Zukunft der Menschheitsfamilie bedroht, dass unsere Kinder und Enkelkinder nicht den Preis für die

Verantwortungslosigkeit unserer Generation zahlen sollten, wischen manche dies als eine politische Äußerung beiseite.

Ich sehe es als Christ anders. Mir hat Franziskus in seinen Schriften „Laudato Si“ und „Fratelli Tutti“ gezeigt, wie Antworten auf die sozialen und ökologischen Herausforderungen der Gegenwart eine tiefe Verankerung im Glauben, aber auch in der jahrhundertealten Tradition der Kirche haben. Ich empfehle allen Christen, diese Schriften mit offenem Herzen zu lesen. **Pabst Franziskus betont, wie knapp die noch verfügbare Zeit ist und sagt: „Deshalb braucht es sicher Mut, um auf den immer verzweifelteren Schrei der Erde und ihrer Armen zu antworten“.**

Meine eigenen Antworten sind anders als die von Dr. Maiken Winter. Ich bin mir nicht sicher, welche besser sind. Ich glaube, jede und jeder sollte sich prüfen, was die eigenen Antworten und der eigene Mut sind.

Dr. Maiken Winter und ihr Mut haben meinen Respekt und meine Hochachtung.

Dorothea Sick-Thies

Gründerin und Vorsitzende Protect the Planet



Ich kenne Frau Dr. Maiken Winter schon sehr lange, sie ist eine zutiefst überzeugte Pazifistin und setzt sich mit viel Hingabe für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen ein – angesichts von immer größeren planetaren Herausforderungen.

Als Biologin erkennt sie die Warnsignale der Klimakrise und weiss daher, wie dramatisch die Auswirkungen schon heute sind. Die Toten der Flutkatastrophe von Valencia oder die Opfer von Feuerkatastrophen wie zuletzt in Los Angeles zeigen auf erschütternde Weise, was der Menschheit droht. Immer mehr sterben weltweit an den Folgen des Klimawandels.

Ich bin selbst Mutter von zwei Kindern, für die ich mir eine hoffnungsvolle Zukunft auf diesem Planeten wünsche. Und jeder von uns versteht eine verzweifelte Mutter, die für Ihr totkrankes Kind alles tut, damit es wieder gesund wird! So ist es im übertragenen Sinne auch hier. Die Aktionen von Frau Dr. Winter, der letzten Generation und anderer radikal-pazifistischen Organisationen sind Verzweiflungstaten.

Nicht selten ist es – wie bei Maiken Winter auch – ein Kampf von Eltern für die Zukunft unserer Kinder.

Auch wenn, nach meiner persönlichen Ansicht, diese Protest-Aktionen nicht zielführend waren, wenn sie Menschen auf ihrem Arbeitsweg blockieren und die Allgemeinheit gegen sich aufbringen.

Die Aktivisten sind aber alles andere als Kriminelle - und sollten auch nicht als solche behandelt werden.

Verantwortlich für die Zusammenstellung:

Dr. Maiken Winter
0178 2368092
contact@maikenwinter.de

